



Foto: Jan Engel/AdobeStock

Neue Beratungsangebote anpacken

Welche Anforderungen stellen Beratungskräfte an Weiterbildungsangebote? Im Projekt AnpaG werden an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde Ansatzpunkte herausgearbeitet, um die landwirtschaftliche Beratungsarbeit in Brandenburg weiter zu stärken und neue Beratungsformate einzuführen.

Derzeit arbeitet das Land Brandenburg gemeinsam mit den weiteren Bundesländern und dem Bund an der Ausgestaltung der deutschen landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemstrategie (AKIS). Zudem wird ein Konzept zur Förderung der landwirtschaftlichen Beratung im Land Brandenburg ausgearbeitet. Die Vernetzung von Wissensakteuren im Sinne des AKIS soll darin berücksichtigt werden (MLUK, 2024). Vor diesem Hintergrund ist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) interessiert, von den landwirtschaftlichen Beratungskräften zu erfahren, welche Erwartungen sie an Weiterbildungen haben. Dazu führte das AnpaG-Projektteam im Herbst 2023 in enger Abstimmung mit dem MLUK eine standardisierte Online-Befragung durch. Ziel war es, ein tieferes Verständnis zu erhalten, ob stärkere Vernetzungsmöglichkeiten und mehr Weiterbildungsangebote für landwirtschaftliche Beratungskräfte in Brandenburg benötigt werden – und wenn ja, mit welchen Inhalten und Formaten.

Online-Befragung

Angesprochen wurden Beratungskräfte, die im Land Brandenburg mit dem Schwerpunkt Landwirtschaft beraten. 30 Beratungskräfte nahmen an der Befragung teil und zeigten auf, wie sie die aktuelle Weiterbildungs-situation wahrnehmen, welchen

Weiterbildungsbedarf sie für sich sehen und welche Anforderungen sie an Weiterbildungsangebote stellen. Die befragten Beratungskräfte weisen ein breites Spektrum an

Das Projekt AnpaG

Mit der Bewilligung des AnpaG-Projekts unternimmt das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK) erste Schritte, regionale Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Beratungskräfte voranzutreiben. AnpaG – das steht für Anpacken; die Transformation der Landwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit voranbringen. In AnpaG tragen unterschiedliche Arbeitsfelder zur Stärkung der landwirtschaftlichen Weiterbildungs- und Beratungslandschaft in Brandenburg bei.

Vier „Anpack-Gruppen“ von je maximal zehn Landwirtinnen und Landwirten werden in kollegialen Beratungsgruppen von jeweils ein bis zwei landwirtschaftlichen Beratungskräften zu den Schwerpunktthemen Gemüsebau, Kartoffelbau, Grünland oder Unkrautregulierung im Ackerbau beraten. Anders als in der einzelbetrieblichen Beratung profitiert die Praxis hierbei nicht nur von der Dienstleistung der Beratungskraft, sondern insbesondere vom kollegialen Wissen und Austausch miteinander.

Die Beratungskräfte durchlaufen ein neu entwickeltes Methodentraining, bevor sie die Methoden in der Gruppenberatung anwenden. Jährlich neu konzipierte Beratertage geben landwirtschaftlichen Beraterinnen und Beratern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und gemeinsame Anliegen zu identifizieren. Gemeinsam mit Akteuren der regionalen Agrarpolitik und -verwaltung, dem Beratungs- und Feldversuchswesen sowie Erzeugerverbänden werden Ansatzpunkte identifiziert, welche Maßnahmen zur Stärkung der Agrarberatung und besonders der Gruppenberatung in Brandenburg sinnvoll wären.

Im Projekt AnpaG wurde auch eine neue Website zum Agrarberatungsangebot in Brandenburg entwickelt, um den Zugang von Landwirten und Landwirtinnen zu relevanter Beratung zu verbessern. Beratungskräfte, die in Brandenburg beraterisch tätig sind, können sich dort ab sofort registrieren (<https://beratung-landwirtschaft-bb.de>).

Die Autorinnen



Evelyn Juister
evelyn.juister@hnee.de



Dr. Henrike Rieken
henrike.rieken@hnee.de

beide: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE),
Fachgebiet Politik und Märkte in der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Berufserfahrung auf, tendenziell eher wenig beraterische Berufserfahrung. Den Fokus der eigenen Beratungsarbeit sehen die Teilnehmenden in der Fachberatung, beson-

ders häufig wurde die Betriebswirtschaft erwähnt, die Beratung zu acker-/pflanzenbaulichen Themen, Naturschutz, Grünland und Umstellungsberatung auf den Ökolandbau. Wenige Teilnehmende weisen einen Beratungsfokus in der Sozioökonomie, dem Gemüsebau oder der Tierhaltung auf.

Fünf Impulse

Welche Ansatzpunkte sich aus der Befragung für die Stärkung der regionalen Beratungslandschaft in Brandenburg ableiten lassen, zeigen folgende fünf Impulse:

1. Fachliche Zukunftsthemen regional stärken und Weiterbildungsmöglichkeiten für methodische/prozessuale Themen ausweiten und regionalisieren: Die teilnehmenden Beratungskräfte benennen sowohl fachliche als auch methodische/prozessuale Themen, zu denen sie sich Weiterbildungsmöglichkeiten wünschen. Besonders interessiert sind sie daran, sich in Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Landwirtschaft im Kontext des Klimawandels, Tier-Mensch-Beziehung, innovative Unternehmensführung und -gestaltung, Integration von Naturschutz, Agri-PV sowie in Schulungen zur praktischen Umsetzung von Agrarfördermaßnahmen fortzubilden.

Bezüglich der methodischen-/prozessualen Weiterbildungsinhalte scheinen Skills und Trainings zu grundlegenden Methoden (Moderation, Fragetechnik, Auftragsklärung, Kommunikation) und kontextbezogenen Methoden (Beratung von Gruppen, Strategieberatung, Selbstorganisation als Beratungskraft) von besonderem Interesse

für die Beratungskräfte zu sein. Auch Fragen der eigenen beraterischen Zukunft und daran angeknüpfte Übergabeprozesse/Generationswechsel treiben die Befragten um. Sie suchen nach Formaten, in denen diese Fragen mit Kolleginnen und Kollegen vertraulich behandelt werden können.

2. Weiterbildungssettings methodisch kreativ gestalten, hilfreichen Fachinput und ausreichend Raum für Austausch einplanen: Die Beraterinnen und Berater sind offen bezüglich der Gestaltung des Settings, wobei dem Wissensinput und der Austauschmöglichkeit eine besondere Bedeutung zugesprochen wird, insbesondere wenn es sich um eine fachliche Weiterbildung handelt.

3. Das Thema gibt das Format vor: Onlineveranstaltungen werden für rein informative Inhalte bevorzugt. Präsenzveranstaltungen für Themen, die Diskussionsraum erfordern, Workshopcharakter aufweisen oder als Training konzipiert sind.

4. Weiterbildungsmöglichkeiten weiter regionalisieren und die Sichtbarkeit erhöhen: Präferiert werden eintägige Weiterbildungen, zu denen man mit dem Pkw oder öffentlichen Nahverkehr anreisen kann. Die gewünschte maximale Entfernung zum Veranstaltungsort liegt bei 200 Kilometern. Zudem wurde deutlich, dass die Mehrheit der Befragten pro Jahr eine bis mehrere Eintages-Weiterbildungen besucht.

5. Regionale Austauschstrukturen für Fachberatungskräfte schaffen, um Neues zu teilen und den Erfahrungsaustausch zu fördern: Zu kurz kommen den Beratungskräften der Austausch und die Vernetzungs-

möglichkeiten unter Kolleginnen und Kollegen. Bei übergeordneten Veranstaltungen (wie Beratertagen), im Rahmen von Weiterbildungsreihen oder bei der kontinuierlichen Fallarbeit sind Räume für den Erfahrungsaustausch zu sichern. Für den fachlichen Austausch sind auch Formate denkbar, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Beratungskräften zusammenbringen, um gemeinsam neue Bedarfe, zum Beispiel für angewandte Praxisforschung auf dem Acker, zu ermitteln.

Fazit

Die Befragungsergebnisse zeigen auf, dass das Weiterbildungsangebot für Beratungskräfte in Brandenburg gestärkt werden sollte. Gewünscht wird eine höhere Sichtbarkeit bestehender Angebote, der Ausbau von Weiterbildungsangeboten und regelmäßigen Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten für Beratungskräfte in der Region, sowie die stärkere Hinwendung zu Zukunftsthemen. Damit unterstützen die Befragungsergebnisse die Zielrichtung einer erfolgreichen AKIS-Strategie: „Stärkung landwirtschaftlicher Beratungsanbieter und Förderung ihrer Zusammenarbeit“, die gerade in einer pluralen Beratungslandschaft wie Brandenburg bedeutsam ist. ■

Literatur

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) (2024): Stärkung der Wissens- und Innovationssysteme für die Landwirtschaft. <https://eler.brandenburg.de/eler/de/foerderung/foerderperiode-2023-2027/> (Abruf: 10.02.2024)

Bundesgesetzblatt Februar 2024 bis Mai 2024

- Erste Verordnung zur Änderung der GAPInVeKoS-Verordnung vom 16.05.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 156)
- Verordnung über besondere Anforderungen an Saatgut von Hanf im Rahmen der Saatgutenerkennung 2024 vom 03.05.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 142)
- Verordnung zur Durchführung der im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik geltenden Ausnahmeregelung hinsichtlich der Anwendung des Standards Nummer 8 für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand für das Antragsjahr 2024 (Zweite GAP-Ausnahme-Verordnung – 2. GAPAusN) vom 22.04.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 133)
- Fünfte Verordnung zur Änderung von Vorschriften zur Durchführung des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts vom 19.04.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 129)
- Verordnung zur Neuordnung der Vorschriften über die Verbringung von Lebensmitteln und Futtermitteln in die Europäische Union vom 19.04.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 128)
- Vierte Verordnung zur Änderung der Agrar- und Fischereifonds-Informationen-Verordnung vom 11.04.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 116)
- Zweiundzwanzigste Verordnung zur Änderung der Bedarfsgegenständeverordnung vom 09.04.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 114)
- Erste Verordnung zur Änderung EU-rechtlicher Verweisungen im Tierarzneimittelgesetz vom 19.03.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 97)
- Verordnung über besondere Anforderungen an Saatgut von Rotklee im Rahmen der Saatgutenerkennung 2024 vom 08.03.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 75)
- Verordnung zur Änderung der GAP-Ausnahmen-Verordnung und zur Entfristung der Verordnungen über außergewöhnliche Anpassungsbeihilfen für Erzeuger in bestimmten Agrarsektoren vom 01.03.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 67)
- Gesetz zur Änderung des Agrar- und Fischereifonds-Informationen-Gesetzes und des Tierarzneimittelgesetzes vom 26.02.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 53)
- Verordnung über besondere Anforderungen an Saatgut von Sommergetreide im Rahmen der Saatgutenerkennung 2024 vom 21.02.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 47)

Seit 1.1.2023 findet die Verkündung im Internet unter www.recht.bund.de statt.